

Baustellenkontrolle Basel weiter auf Erfolgskurs

Der Verein «Baustellenkontrolle Basel» (BASKO Basel) kontrolliert entsandte ausländische und inländische Arbeitnehmende sowie Schwarzarbeitende. Im Auftrag aller Paritätischen Kommissionen des Basler Bauhaupt- und Nebengewerbes mussten im 2010 bei über 700 Kontrollen auf Basler Baustellen zahlreiche und teilweise massive Unregelmässigkeiten festgestellt werden. Zudem wurde bei 193 Unternehmen und über 900 Personen eine Lohnbuchkontrolle durchgeführt.

Mit dem Hintergrund der erweiterten Personenfreizügigkeit hat die Arbeit der Baustellenkontrolle vor allem im Bereich Schwarzarbeit und Scheinselbstständigkeit noch mehr an Bedeutung gewonnen. Die immer noch eindrückliche Verfehlungsquote von über 50 Prozent zeigt, dass die Kontrollen der BASKO nach wie vor von grosser Wichtigkeit sind und der Import von Lohn- und Sozialdumping nach wie vor stattfindet.

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 23. Mai 2011 konnte Präsident Peter Malama nebst einer knapp positiven Jahresrechnung vor allem auch eindrückliche Zahlen im Zusammenhang mit den Kontrollaktivitäten präsentieren. Die Kontrolleure der BASKO Basel führten im 2010 im Auftrag aller der BASKO angeschlossenen Paritätischen Kommissionen (PK) des Bauhaupt- und Nebengewerbes 702 (2009: 407) Baustellenkontrollen durch. Die BASKO kontrollierte insgesamt 1435 (2009: 895) in- und ausländische Arbeitnehmende, davon 1259 (2009: 730) Entsandte und 176 (2009: 165) Inländer. Das heisst, 2010 wurden beinahe zwei Drittel mehr Arbeitnehmende wie im Vorjahr einer Kontrolle unterzogen. Dabei wurden insgesamt rund 73% mehr Kontrollen durchgeführt als im Vorjahr.

Bei 407 oder knapp 58 Prozent aller Kontrollen wurden Verfehlungen registriert, was alarmierend ist. Bei mehr als jeder zweiten Kontrolle gab es also Beanstandungen. Die festgestellten Unregelmässigkeiten betrafen im Wesentlichen die Nichteinhaltung der Mindestlohnbestimmungen und die korrekte Auszahlung des 13. Monatslohns, häufig aber auch die Spesenreglemente, die Meldepflicht sowie die Nichteinhaltung der maximal erlaubten Arbeitszeit. Es gilt zudem festzuhalten, dass wie in den auch vergangenen Jahren Stundenlöhne von 6 bis 8 Euro inklusive Spesen, Ferienentschädigungen und Jahresendzulagen, dies alles bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 62 Stunden und mehr, keine Seltenheit waren.

2010 führte die BASKO Basel 193 (2009: 137) Lohnbuchkontrollen bei in- und ausländischen Betrieben durch. Dies entspricht einer Zunahme von 40 Prozent. Dabei erfasste die BASKO 972 (2009: 975) Mitarbeitende von ausländischen und inländischen Firmen mit Lohnbuchkontrollen. Die häufigsten Verfehlungen betrafen Unterschreitungen bei den Mindestlöhnen (272 Fälle oder 35 Prozent), Nichtbezahlung der Vollzugskosten sowie Überschreitungen der Höchstarbeitszeit. Bei Schweizer Firmen betreffen die am häufigsten festgestellten Mängel auf den Baustellen die Nichteinhaltung des Mindestlohnes gefolgt von der Überschreitung des gesetzlichen Höchstarbeitszeit.

Die Zusammenarbeit zwischen der BASKO, Basel und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) bezüglich der Schwarzarbeitskontrollen, die in einer separaten Leistungsvereinbarung geregelt ist, hat sich sehr gut eingespielt und wurde weiter optimiert. Die BASKO meldet jeden Verdacht an das AWA. Jede Meldung wird seitens des AWA entsprechend weiter verarbeitet respektive den entsprechenden Ämtern zur allfälligen Sanktionierung übergeben.

Leider ist noch immer festzustellen, dass der Vollzug des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit äusserst schwierig und langwierig ist. Zu bemängeln ist, dass es einerseits kaum Rückmeldungen der von der BASKO und dem AWA an die massgebenden Instanzen/Behörden gemeldeten Fälle über eingeleitete Verfahren gibt und andererseits sich die fehlbaren Firmen quasi «freikaufen» können, indem sie die «Schuld» (z.B. Ablieferung der Sozialversicherungsbeiträge) nachzahlen. Diese verschaffen sich somit wieder eine «weisse Weste» und treten nach wie vor auf dem Markt auf.

Die im 2010 festgestellten Verfehlungen zeigen, dass sich die Personenfreizügigkeit nach wie vor grosser Beliebtheit erfreut und, dass der Tätigkeit der BASKO Basel sozialpolitisch nach wie vor ein sehr grosses Gewicht zukommt. Die BASKO Basel leistet mit ihren Kontrollen einen wichtigen Beitrag zur Beibehaltung des sozialen Friedens in der Stadt und der Region Basel.

Der ausführliche **Jahresbericht 2010** des Vereins Baustellenkontrolle Basel steht unter www.basko.ch zum Download bereit.

Der Verein Baustellenkontrolle Basel (BASKO Basel) wurde im Januar 2005 von zwölf Paritätischen Kommissionen aus dem Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie dem Gewerbeverband Basel-Stadt und den Gewerkschaften Unia und SYNA gegründet. Der Verein ist das Ergebnis einer intensiven sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit und hat schweizweit Vorbildcharakter: Basel-Stadt ist der erste Kanton, in dem eine Organisation das gesamte Bauhaupt- und Ausbaugewerbe vereint und systematisch entsandte ausländische Arbeitnehmer kontrolliert.

Mitglieder des Vereins BASKO Basel sind die Paritätischen Kommissionen aus dem Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (Elektriker, Gärtner, Rolladenbauer, Schreiner, Maler, Gipser, Plattenleger, Metallbauer, Isoleure, Haustechniker und Gebäudereiniger) sowie der Gewerbeverband Basel-Stadt und die Gewerkschaften Unia und SYNA.

Ziel des Vereins ist die Durchsetzung der Mindestbestimmungen von allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträgen. Dies geschieht mittels Kontrollen auf baselstädtischen Baustellen sowie Lohnbuchkontrollen. Eine konsequente und systematische Kontrolle ist gerade für Basel-Stadt aufgrund der besonderen Grenzlage notwendig.

> www.basko.ch

Weitere Auskünfte:

Peter Malama, Präsident Verein BASKO

Tel. 079 322 08 33

Marco Christ, Geschäftsstellenleiter Verein BASKO

Tel. 061 227 50 27